



Auszug aus dem eca-Maßnahmenkatalog

Übersicht über die einzelnen Maßnahmen
Auszug aus dem eea Maßnahmenkatalog
Verteilung der Punkte

Der eca-Maßnahmenkatalog: Erläuterungen

Der European Climate Award (eca) das Qualitätsmanagement und Zertifizierungsverfahren für die kommunale Klimafolgenanpassung wurde durch die Bundesgeschäftsstelle European Energy Award entwickelt.

Schon seit dem Jahr 2001 bietet die Bundesgeschäftsstelle den European **Energy** Award (eea), das Qualitätsmanagement und Zertifizierungsverfahren für kommunalen **Klimaschutz**, in Deutschland an. Mit der Neu-Entwicklung des eca reagierte die Bundesgeschäftsstelle auf die zunehmende Nachfrage nach einem **Klimaanpassungsinstrument** in klimapolitisch aktiven Kommunen.

Der eca kann von allen Kommunen in Deutschland genutzt werden. Da **Klimaschutz und Klimafolgenanpassung zusammengehören** - klimapolitisch wenig glaubwürdig ist Klimafolgenanpassung ohne Bemühungen, den Klimawandel zu begrenzen oder Klimaschutz ohne Vorsorge für die drohenden Folgen des nachweislich nicht mehr gänzlich aufzuhaltenden Klimawandels - **orientiert sich der eca in Aufbau und Funktionsweise am eea**. So können beide Instrumente von Kommunen effizient unter **Nutzung von Synergien** eingesetzt werden.

Die Maßnahmenbereiche im eca-Maßnahmenkatalog entsprechen den Maßnahmenbereichen beim eea, wobei es kleine Abweichungen bei deren Benennung gibt.

Bei den Maßnahmenunterbereichen (Maßnahmenpaketen) und den Einzelmaßnahmen kommt es durch die Orientierung am eea teilweise zu einer **nicht gänzlich konsistenten Durchnummerierung**: Wenn es zu einem Maßnahmenpaket / einer Einzelmaßnahme, das/ die beim eea zur Umsetzung von Klimaschutz in Kommunen wichtig ist keine Notwendigkeit zum Aktivwerden im Bereich Klimaanpassung gibt, wurde diese Nummer (zweistellig in Maßnahmenpaketen, dreistellig in Einzelmaßnahmen) übersprungen. Die eca-Maßnahmenbereiche, -Maßnahmenpakete und -Einzelmaßnahmen sind mit einem "A" gekennzeichnet um Verwechslungen mit dem eea zu vermeiden.

Nr.	eca-Maßnahmenbereiche, -Maßnahmenpakete, -Maßnahmen Version 1.0
1 A	Analyse, Strategie, Planung
KWA	Analyse
KWA 1	Klimawirkungsanalyse
KWA 2	Vertiefende sektorale Untersuchungen
1.1 A	Strategie
1.1.1 A	Leitbild Klimaanpassung
1.1.2 A	Anpassungsstrategie
1.2 A	Entwicklungsplanung
1.2.3 A	Integrierte Zusammenarbeit in der Planung
1.2.4 A	Flächennutzungsplanung
1.3 A	Verpflichtung von Grundstückseigentümern
1.3.1 A	Bebauungsplanung
1.3.2 A	Besonderes kommunales Baurecht
2 A	Kommunale Gebäude und Anlagen
2.1 A	Gebäudemanagement
2.1.2 A	Analyse des Handlungsbedarfs / Anpassungsmaßnahmen
2.1.5 A	Vorbildliche Anpassungsmaßnahmen
3 A	Versorgung, Entsorgung
3.1 A	Energieversorgung
3.1.1 A	Klimaangepasste und sichere Energieversorgung
3.4 A	Wasserversorgung und Gewässer
3.4.1 A	Integrierte Gesamtbetrachtung des Wasserbereichs
3.4.2 A	Trinkwassersystem
3.4.3 A	Oberflächengewässer
3.4.4 A	Grundwasser
3.5 A	Abwasserentsorgung und Regenwasserbewirtschaftung
3.5.1 A	Abwassersystem
3.5.4 A	Regenwasserbewirtschaftung
4 A	Infrastruktur im öffentlichen Raum
4.2 A	Öffentlicher Raum
4.2.3 A	Plätze und Freiflächen
4.2.4 A	Grün- und Wasserflächen
4.2.5 A	Vorbildliche Anpassungsmaßnahmen
4.6 A	Verkehr und Luftqualität
4.6.1 A	Verkehrsinfrastruktur
4.6.2 A	Luftqualität
5 A	Interne Organisation
5.1 A	Interne Strukturen
5.1.1 A	Personalressourcen, Organisation
5.2 A	Interne Prozesse
5.2.2 A	Arbeitsprogramm, Erfolgskontrolle und jährliche Planung
5.2.3 A	Interne Weiterbildungen und Wissenstransfer
5.3 A	Finanzen
5.3.1 A	Ausgaben / Fördermittelakquise für Klimaanpassung
5.4 A	Bevölkerungsschutz
5.4.1	Organisation des Bevölkerungsschutzes

Nr.	eca-Maßnahmenbereiche, -Maßnahmenpakete, -Maßnahmen Version 1.0
6 A	Kommunikation, Partizipation, Kooperation
6.1 A	Kommunikationsmanagement
6.1.1 A	Strategie für Kommunikation, Partizipation und Kooperation
6.1.2 A	Außendarstellung, Vorbildwirkung
6.2 A	Wissenstransfer
6.2.2 A	Externer Erfahrungsaustausch
6.2.3 A	Regionale und nationale Behörden und Institutionen
6.2.4 A	Hochschulen und Forschungseinrichtungen
6.3 A	Wirtschaft, Tourismus, Land-, Forstwirtschaft und Naturschutz
6.3.1 A	Wirtschaftsunternehmen
6.3.2 A	Wohnungs- und Gebäudewirtschaft
6.3.3 A	Tourismus
6.3.4 A	Landwirtschaft
6.3.5 A	Forstwirtschaft
6.3.6 A	Biotop- und Artenschutz, Boden
6.4 A	Einwohner und lokale Multiplikatoren
6.4.1 A	Angebote zur Partizipation, Befragungen
6.4.2.A	Information, Beratung und Warnsysteme
6.4.3 A	Öffentliche Bildungseinrichtungen / Träger
6.4.4 A	Multiplikatoren (NROs, Religionsgemeinschaften, Vereine)
6.5. A	Unterstützung privater Aktivitäten
6.5.3 A	Finanzielle Förderung
6.6 A	Gesundheitswesen
6.6.1 A	Organisation und Aktivitäten im Gesundheitswesen
6.6.2 A	Monitoring und Warnsysteme bei Gesundheitsgefährdungen

Maßnahmenbeschreibung (Auszug)

2 A	Kommunale Gebäude und Anlagen	Max. Punkte
2.1 A	Gebäudemanagement	
2.1.2 A	Analyse des Handlungsbedarfs / Anpassungsmaßnahmen	10
	<p>Die Stadt / Gemeinde untersucht den Anpassungsbedarf hinsichtlich Klimawandelfolgen für stadt- / gemeindeeigene Gebäude und Anlagen (auch: Außenanlagen, Sport- und Freizeitanlagen, Objekte des Kulturerbes).</p> <p>Ziel ist es, durch Standortwahl, adäquate Nutzung, technische Optimierung und (landschafts-) architektonische Anpassung die Nutzungsqualität zu erhalten / zu optimieren und mögliche Schäden durch klimatische Einwirkungen zu vermeiden.</p> <p>Im Rahmen von Neubau- / Sanierungsplanungen werden die identifizierten Handlungsbedarfe konsequent berücksichtigt und objektspezifische Maßnahmen ergriffen.</p> <p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erhöhung der Baustandards bei Neubau / im Bestand, z.B. hinsichtlich Verbesserung des Sonnenschutzes, der Albedo, des Überflutungsschutzes - Verstärkung der Gebäudesicherung bei Sturm, Starkregen, Hagel, Schneelast - automatisiertes Nachtlüftungssystem - Dach-/ Fassaden-/ Hofbegrünung - Klimaangepasste Sportangebote / Freizeitanlagen: Verschattung, keine neuen Anlagen in schneeunsicheren Ski-Gebieten, alternative Indoor-Angebote. 	
5 A	Interne Organisation	Max. Punkte
5.4 A	Bevölkerungsschutz	
5.4.1 A	Organisation des Bevölkerungsschutzes	8
	<p>Die Stadt / Gemeinde identifiziert die Folgen klimabedingter Extremereignisse für die Bevölkerung und die kritische Infrastruktur und passt die Ausstattung, Organisation und Abläufe des Bevölkerungsschutzes an die identifizierten Risiken an.</p> <p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vernetzung der beteiligten Akteure - Weiterbildungen im Bevölkerungsschutz zum Thema Klimawandel - Überprüfung der Standorte (Überflutungsschutz, Stromversorgung) und Ausstattung der lokalen Einrichtungen des Bevölkerungsschutzes hinsichtlich Klimawandel - Nutzung von Warnsystemen lokaler und übergeordneter Ebenen - Anpassung von Einsatzplanungen - Notfallpläne unter Berücksichtigung (von Einrichtungen) besonders betroffener, hilfebedürftiger Bevölkerungsgruppen (Behinderte, Alte, Kranke) - Ausbau von Akut-Warnsystemen für die lokale Ebene für unterschiedliche Zielgruppen und unter Nutzung verschiedener Technologien unterschiedliche Informationskanäle / mit Weckeffekt - Dokumentation und Auswertung der Einsätze bei Extremwetterereignissen. 	

Verteilung der Punkte über die Maßnahmenbereiche

Maßnahmenbereich	max. mögliche Punkte (insg.: 330)	%
1 A (Klimawirkungs-) Analyse,	50	15%
1 A Strategie, Planung	44	13%
2 A Kommunale Gebäude und Anlagen	16	5%
3 A Versorgung, Entsorgung	39	12%
4 A Infrastruktur im öffentlichen Raum	42	13%
5 A Interne Organisation	41	12%
6 A Kommunikation, Partizipation, Kooperation	98	30%

Verteilung der Punkte (v1.0)

